

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

14.12.1825 (Nr. 346)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 346. Mittwoch, den 14. Dezember 1825.

Anhalt-Köthen. (Mienburg.) — Baiern. — Hannover. — Frankreich. (Straßburg.) — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Spanien. — Griechenland. — Amerika. (Mexiko. Columbia. Brasilien.) — Joh. Paul Friedrich Richter. — Dienstnachricht.

Anhalt-Köthen.

Mienburg, den 7. Dez. Nach einem der frohesten Tage wurden wir gestern durch ein großes Unglück in tiefe Trauer versetzt. Die hiesige Bürgerschaft hatte die Absicht, die zufällige Anwesenheit der durchlauchtigsten Landesherrschafft zu benutzen, um durch eine Illumination der schon seit mehreren Monaten zur Passage eröffneten und mit dem schwersten Fuhrwerke befahrenen neuen Kettenbrücke über die Saale, ihren Dank für die der Stadt erwachsenen Vortheile einer zu allen Jahreszeiten ununterbrochenen Kommunikation mit dem jenseitigen Ufer, auszudrücken. Se. herzogl. Durchl. hatten sich jedoch jede kostspielige Beleuchtung der Brücke und alle Empfangs-Feierlichkeiten ausdrücklich verboten, konnten es aber nicht hindern, daß die Bürgerschaft höchstedenfalls und der Frau Herzogin des Abends ein Bivat unter Musik und Fackelschein, zuerst auf dem herzoglichen Schlosse und sodann von der Brücke aus brachte. Möchte es nun seyn, daß die Last der darauf stehenden Volksmenge für die Kettenbrücke überhaupt zu groß war, oder daß ein gestern Abend durch die Klappe der Brücke gesegelter Saalkahn, welcher mit seinem Mast angefahren, das Springen einiger Kettenglieder verursacht und dadurch die Tragfähigkeit vermindert hatte: um 8 Uhr Abends senkte sich die diesseitige Hälfte der Brücke mit den darauf befindlichen Menschen plötzlich in die Saale, und schwamm fort. Se. Durchl. der Herzog hatten sich sogleich selbst an Ort und Stelle begeben, um die ersten zweckmäßigen Anstalten zur Rettung der auf der fortschwimmenden Brücke befindlichen Menschen zu leiten. Höchstedenfalls befahl den anwesenden herzoglichen Beamten und Dienern, alles in Bewegung zu setzen, um die Brücke aufzuhalten und Menschenleben zu retten; die Bürgerschaft, die einheimischen und fremden Schiffer wetteiferten in ununterbrochener Anstrengung, und so gelang es auch, daß der größte Theil der auf der Brücke befindlichen Menschen gerettet und ihren Familien wiedergegeben ist. Von 6 bis 700 Menschen, die dem Ertrinken nahe waren, vermißt man bis jetzt ungefähr 30, und darunter den verdienstvollen Amtskassier und stellvertretenden Bürgermeister, Hr. Nagel.

Baiern.

München, den 11. Dez. Se. M. der König haben gestern wieder einer Sitzung der Ersparungs-Kommission in Militärsachen beiwohnen geruht.

— J. M. die verwitwete Königin von Baiern sind

am 10. Dez. mit Ihren k. Hoh. den Prinzessinnen Sophie und Louise, von München nach Wien abgereist, um daselbst im Kreise der kaiserlichen Familie einige Zeit zu verweilen. Tags vorher war k. Hoh. die Prinzessin Amalie, vermählte Prinzessin Johann von Sachsen, nach Dresden zurückgekehrt.

Hannover.

Hannover, den 29. Nov. Mit Anfang dieses Monats ist hier die chirurgische Schule für das Königreich eröffnet, worin ausser der Heilkunde auch Naturgeschichte, Pflanzenkunde, Naturlehre und Scheidekunstlehre vorgetragen wird, und halbjährlich öffentliche Prüfungen werden gehalten werden. Ihr Zweck ist besonders, dem platten Lande geschicktere Wundärzte zu verschaffen, denen auch die Behandlung von Krankheiten anvertraut werden darf, welche, bei der herrschenden Volkseignung und der entfernteren Hülfe der Aerzte, doch nicht zu vermeiden ist.

Frankreich.

Die französl. Blätter enthalten noch immer Artikel über die neuliche Entscheidung des königl. Gerichtshofes in der Sache der angeklagt gewesenen Journale. Es sind aber selten Darstellungen des Wahren und Versöhnenden, sondern öfter die Aussprüche der durch Parteigeist entstellten Anschauung und der Erregung des Augenblicks. Eine Beherzigung verdient jedoch, was in dieser Beziehung das Journ. d. Deb. so treffend als richtig sagt: "Wir bitten die frommgesinnten und aufgeklärten Männer einem gefährlichen und schmerzlichen Streit ein Ende zu machen. Der jezige Augenblick ist zu theologischen Streitigkeiten nicht glücklich gewählt. Für die Geistlichkeit kämpfen die Tugenden und Duldungen besser als Worte, von denen nicht immer der Ausdruck der Leidenschaftlichkeit ferne bleibt. Die Pforten des Heiligen sind der Stimme der Liebe wieder geöffnet, die Märtyrer sind in die Tempel zurückgekehrt, und die Verirrungen der Vergangenheit sind im Gebet versöhnt. Frankreich, das nie aufhört christlich zu seyn, hat einen neuen religiösen Aufschwung angenommen. Würden Apatheme wohl gleiche Wirkungen hervorbringen? Wir zweifeln."

Straßburg, den 8. Dezember. Gestern hatte hier die feierliche Aufrihtung des Kreuzes statt, welche gewöhnlich die Missions-Übungen schließt. Das 43 Schuh lange Kreuz wurde je von 150 Mann getragen. Man hatte 6 Abtheilungen gebildet, jede aus dieser An-

zahl von Männern bestehend, die sich in bestimmter Entfernung ablösten. Eine davon bestand aus Soldaten der Besatzung. Die übrige Besatzung bildete Spaliere, und begleitete die Prozession, welche unter Geschützsalven abwechselnd mit Militärmusik und geistlichen Liedern die Hauptstraßen durchzog.

Großbritannien.

London, den 8. Dez. Zyrozent. Konsol. 84, 83 $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$. Griechische Bond 17 $\frac{1}{2}$.

Die Journale von Madras melden: der Kaiser der Birmanen habe sich an den Kaiser von China gewendet, um seine Intervention zwischen ihm und den Engländern zu begehren. Seine chinesische Maj., heißt es, wolle eine Gesandtschaft nach Calcutta schicken, um den Frieden zu unterhandeln; allein ein hiesiges Journal behauptet, dieß sey nur ein Märchen. Es scheint gewisser, daß die Siamesen, trotz ihrer Versprechungen, sich mit den Birmanen vereinigen.

Deßreich.

Die vereinigte Ofner und Pesther Zeitung meldet aus S. Patal vom 2. November: "Die Weinlese in der Hegyallya ist beendigt. Der gewonnene Wein ist in der Qualität unbeschreiblich schlecht, und in der Quantität unbeschreiblich wenig. Das nämliche gilt auch von den Mistkolzer, Erlauer und Ermelleker Weingebirgen. Wer sonst hundert Fässer einkellern konnte, muß sich dießmal mit zehn glücklich schätzen. Auch die Getreideernte war schlecht gewesen; manche Gegenden brachten nicht einmal die Ausfaat ein. Eben so wenig ergiebig war der Heuertrag. Am 17. Oktober früh sahen wir die Gipfel unserer Gebirge ganz beschneit. Dazu kam noch ein äußerst kalter Wind; und die Folge davon war, daß nicht nur mehrere Stück Vieh (Rinder und Pferde) auf der Weide, sondern selbst einige Menschen im Freien erfroren sind. Dieses traurige Schicksal traf auch den Patafer Buchbinder Kosnyal."

Portugal.

In dem schon mehrfach erwähnten Separat-Vertrage zwischen Portugal und Brasilien soll festgesetzt seyn, daß nie und unter keinen Umständen beide Kronen auf einem Haupte dürfen vereinigt werden.

Preussen.

Berlin, den 8. Dez. Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preussen (Bruder Sr. Maj. des Königs) ist nach Schloß Fischbach in Schlesien abgereist.

Der Legationsrath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. spanischen Hofe, Freiherr von Liebermann, ist nach Madrid abgegangen.

2) Der bergige Theil der Gespanschaft Semlín in Ungarn mit den berühmten Nebgebirgen, die, unter andern Weizen, auch den Tokajer erzeugen, und in Mittelfahren 160,000 Eimer liefern.

Spanien.

Madrid, den 29. November. Die Feuersbrunst im Escorial, die zuerst in einem Kamine des Zimmers der Ehrendamen J. M. der Königin ausbrach, ist gelöscht. Der verursachte Schaden beläuft sich auf 3 Millionen Realen (350,000 fl.).

Griechenland.

Briefe aus zuverlässigen Quellen geben über den Stand der Dinge in Napoli di Romania im Monat Oktober (bis zum 20) folgende Nachrichten:

Colocotroni, dormalen oberster Militär-Chef, kam am 8. Oktober nach Napoli, um über die Unwirksamkeit der bisher ergriffenen Verteidigungs-Maßregeln Beschwerde zu führen. Jedermann sieht ein, daß das Rekrutirungsgesetz vom 22. September (S. Nr. 333.) weder in Morea, noch in Ost- und Westgriechenland, noch in Hydra oder Spezia, sondern nur allenfalls in den wehrlosen Inseln auszuführen seyn wird, wo es bis zum Frühjahr vielleicht 3 bis 4000 Mann unter die Waffen bringen könnte. Am 10. faßte daher der gesetzgebende Rath den Beschluß, 15,000 Mann für Geld anzuwerben und unter Colocotroni's Befehl zu stellen. Dieser Beschluß wurde bitter getadelt, weil Niemand unbekannt war, daß Colocotroni seit seinem Wiedertritt des Armee-Kommando's bereits 800,000 Piaster auf Verrechnung empfangen, jedoch nie über 2000 Mann gestellt hatte.

Dagegen betrieb der Obrist Gabvier, der nunmehr als nationalisirter Grieche ganz in die Dienste der Regierung getreten ist, das Geschäft der Bildung eines regulären Truppenkorps, unter Maurocordato's besonderem Schutze, mit vieler Thätigkeit. Das Korps belief sich am 8. auf 1200 Mann Infanterie, und 120 Mann Kavallerie. — Am 9. brach er mit 650 Mann und der Kavallerie nach Athen auf, um dort, wie es hieß, die Organisation fortzusetzen, eigentlich aber wohl, um die Gegenpartei in Ostgriechenland in der Nähe zu beobachten. Er hat sich von General Roche und den übrigen französischen Philhellenen, in so fern sie nicht bei ihm Dienste nahmen, völlig getrennt.

Ibrahim Bassa hat sich in der letzten Zeit häufig von einem Punkte der Halbinsel auf den andern begeben; man weiß nichts Bestimmtes über die Motive seiner Operationen. Bei diesen Marschen hat er unglücklicher Weise durch die Hartnäckigkeit, mit welcher alle seine Friedensanträge stillschweigend abgewiesen wurden, ermüdet, das früher von ihm angenommene System der Schonung, welches seinen Interessen wohl nicht weniger angemessen war, als seinen Wünschen, überschritten, und seine Zuflucht zu harten Maßregeln genommen. Allenthalben, wo die Einwohner seine Ankunft ruhig abgewartet hatten, wurden sie mit Mißde behandelt; die Orte hingegen, die er verlassen, oder halb zerstört fand, wurden der Plünderung Preis gegeben. Hiedurch hatten Misra und die umliegenden Ortschaften viel gelitten.

Ibrahim war übrigens frei und ungehindert in allen seinen Bewegungen; auf bewaffneten Widerstand stieß er nirgends. Auch ist zu verwundern, wie wenig bei dem Feldzuge in einem so schwierigen Lande seine Streitkräfte gelitten haben. Sein Verlust gegen den Feind verdient keiner Erwähnung. Denn, daß die während der letzten Monate in den Zeitungen erschienenen Völkelins über angebliche Gefechte mit den Insurgenten durchaus erdichtet waren, wird heute in Napoli selbst laut und öffentlich eingestanden. Seine Einbuße durch Krankheiten war aber ebenfalls sehr geringe. Das Lager von Modon ward nie von der Pest ergriffen. Im Lager von Nisi herrschte eine bössartige Krankheit, die ungefähr 300 Mann hinraffte.

Ibrahim hatte, den sichersten Nachrichten zu Folge, zu Anfang des Oktobers noch 9800 Mann ägyptische Infanterie und in Regimentern, 5000 Albaner und 1400 Mann Kavallerie; davon waren in Modon, Coron und Navarin 1700 Mann Infanterie und 100 Reiter. Er verdankt die Erhaltung seiner Armee den allenthalben getroffenen vortrefflichen Versorgungsanstalten. Die drei Hauptmagazine in den Seeplätzen u. die Zwischenmagazine zu Nisi und Calamata sind mit Lebensmitteln aller Art so reichlich versehen, daß eine zahlreichere Armee als die seinige lange damit unterhalten werden könnte; und seine Truppen sind so gut genährt und bekleidet, daß er in dieser Hinsicht auch den Winter nicht zu fürchten hat.

(Oestr. Beobachter.)

A m e r i k a.

(Mexiko.)

Mexiko, den 27. Sept. Da H. Waman erachtete, das Amt eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten sey mit der Präsidenten-Stelle der Kompanie der Bergwerke unvereinbar, so gab er als Minister seine Entlassung. Er ist durch den H. Gamacho de Kalapa ersetzt worden.

Bera Cruz, den 25. Sept. Den 25. kam ein Parlamentär aus dem Schlosse San Juan d'Ulloa, und bot an, in Unterhandlungen wegen der Uebergabe sich einzulassen, unter der Bedingung, daß man dem Gouverneur erlaube, einen Offizier nach der Havana zu senden, um über den Stand der Angelegenheiten Erkundigungen einzuziehen. Der General Barragon erwiederte gestern: eine Reise nach der Havana mache nur Zeit verlieren, und falls die Garnison nicht bereit sey, sogleich eine ehrenvolle Kapitulation abzuschließen, so würde er seine Angriffs-Operationen mit der schon zu Sacrificios vereinigten Eskadre beginnen. Die Fregatte *Libertad* von 44 Kanonen, zu London ausgerüstet und von dem Kapitän Smith befehligt, ist mit der Korvette *Bravo* bereits vor San Juan d'Ulloa angekommen.

Nach einem auf Loyds Kaffeehause erhaltenen Briefe, bringt ein aus der Havana angekommenes Schiff die Nachricht, daß die beiden Eskadern sich begegneten, und sich mit einander schlugen, als das Schiff sich von ihnen entfernte.

(Columbia.)

Der columbische Geschäftsträger bei dem heil. Stuhle, Hr. Zeirada, hat die Einladung erhalten, sich wieder nach Rom zu begeben, um die mit ihm über die kirchlichen Verhältnisse der Republik gepflogenen Unterhandlungen fortzusetzen.

(Brasilien.)

Rio Janeiro, den 7. Okt. Unsere Regierung hat von Bolivar die offizielle Einladung erhalten, einen Bevollmächtigten zum Kongreß von Panama zu senden. Nach einer sehr lebhaften Diskussion beschloß man, einen Ambassador dahin zu schicken, um Brasilien zu repräsentiren, der aber an den Verathschlagungen nur als Beobachter Theil nehmen wird. (Etoile.)

Job. Paul Friedrich Richter.

Die elegante Literatur verlor durch den Tod des Herrn Legationsrathes Friedrich Richter einen fruchtbaren Arbeiter, die Philosophie einen ernstern und tiefen Denker. Dieser originelle Geist war ein Halbbruder des Genies, er besaß für die schöne Kunst alle Talente, welche die Natur zu geben und das Studium auszubilden vermag: Witz, Scharfsinn, eine schöpferische Einbildungskraft. Das reichste Material zu diesen formellen Geistesgaben liefert von Außen eine große Belesenheit, und von Innen das zarte und tiefe Gefühl, was die deutsche Sprache unter dem Namen Gemüth besaßt. Er hatte großen Theils die freiere Form des Romans zu seinen Produktionen gewählt, und um ein Lesepublikum, wie Walter Scott, zu beherrschen, hätte er nur ein Britte oder Franzose seyn sollen. Der literarische Genius beider Nationen hätte ihn geleitet. Er hätte seine äppige Phantasie und seinen Witz unter den Regeln des Geschmacks gehalten, und sein Vortrag hätte nicht so oft das unerläßliche Geze der Klarheit verletzt. Er scheint nicht eifersüchtig auf die Unsterblichkeit seiner Werke gewesen zu seyn, sonst hätte er, nach dem Muster der alten Klassiker, seine Bilder und Gleichnisse mehr aus dem Gebiete der unvergänglichen, in jedem Zeitalter verständlichen Natur, als aus vorübergehenden Theorien genommen. Der Leser, der etwas aus ihm lernen und ihn ganz verstehen soll, muß vorher schon Vieles wissen, ja ein wahrer Polyhistor seyn. Seine Schreibart ist dunkel und manierirt, und schon darum nicht der Styl eines Genies, für das ihn seine Bewunderer ausrufen. Das Genie ist eine individuelle Natur, die bloß ihrem angeborenen Triebe folgt, die nichts von Kunst und Regeln zu wissen scheint, die in der Einfachheit ihres Wesens den Typus des äußerlich darstellbaren Schönen und seiner Regel trägt, und somit durch ihr Erzeugniß den Geschmack überrascht, wenn er darin eines so reinen Abdrucks der allgemeinen Regel gewahr wird. Die Vorzüge der Jean Paul'schen Schriften sind die einer gereiften männlichen Vernunft, ihre Fehler die einer ungezügelter Phantasie und ewigen Witzjagd. Die höhern Geister, die er witz-

durch eine Zauberformel in seinen Kreis bringt, bewegen sich gespensterartig in düsterem Nebel; wir scheuen uns, mit ihnen uns zu befreunden. Zu seinem Reichthum an glänzenden Bildern gefelt er die Fülle großer Ideen, aber die Mehrzahl seiner Leser übersteht bei dem Schimmer der Bilder das innere Wesen, und die Minderzahl wünscht, daß die haltbaren Gestalten ein weniger blendender Schein umflöße. Friedrich Richter dachte in seiner Vorschule zur Aesthetik mit richtigem Urtheil über den Geschmack, und doch sogar die Ueberschriften seiner schönsten Werke sind geschmacklos. Er wählte zur Belehrung die Form der Unterhaltung, und erlebte von einem seiner wärmsten Freunde die Schmach, daß dieser ein Wörterbuch zum Verständniß der Jean Paul'schen Schriften schrieb.

Das Triumvirat im Gebiete des deutschen Geschmacks (Lessing, Abt und Mendelssohn) war mit dem Ende der Literaturbriefe erloschen, als Richter mit seinem Humor im Vortrag und Gedanken vor das Publikum trat. Er wurde zu jung berühmt, um sich zu bessern, seine ersten Schriften erhielten ungetheilte Aufnahme. Fortzuschreiben wie er begann, brachte ihm Ruhm, und seinem Verleger Kunden. Erst in neuerer Zeit erscholl und verscholl eine kecke Stimme des Tadels, für den Gestadesten zu spät. Die früher biegsame Form hatte sich verknöchert. Wer weiß, wie leicht für den, der beständig auf der Jagd der Bilder sich herumtreibt, es ist, eine seltene Sammlung davon aufzubringen, findet an Richters Schreibmanier nichts schwer Nachzuahmendes. Aber der wahre Kenner des literarischen Verdienstes wird auf jedem Blatte der, eine kleine Bibliothek bildenden, Schriften dieses seltenen Mannes ein tiefes, nach einer höhern Welt gerichtetes Gemüth, und einen starken, die großen Akkorde des Universums auffassenden Geist erkennen, dabei eine keusche, jungfräuliche Muse, welche die Unschuld seiner nie alternden Phantasie mit strenger Zucht bewachte.

Dienstnachricht.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte ev. Pfarrei Döffingen (Dekanats Hornberg) dem Pfarrer Philipp Jakob Wachs zu Kürzel zu übertragen. Hierdurch ist die ev. Pfarrei Kürzel (Dek. Mählberg) mit einem Kompetenzanschlag von 545 fl. erledigt worden; die Kompetenten um diese Stelle haben sich durch ihre Dekanate binnen 6 Wochen bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde zu melden.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 17. d. M., ist das 12te Konzert im Museum.

Karlsruhe, den 13. Dez. 1825.

Die Museums-Kommission.

Als Anzeiger.

Weihnachtsgabe für die Jugend

hin ich so frei die von mir verfertigten

Handbuchdruckereien,

die ebensowohl zu einer unterhaltenden Beschäftigung, als zum nützlichen Gebrauch für Erwachsene bestimmt sind, hiermit zu empfehlen.

Man wolle in der Wahl eines passenden Geschenks verlegen, das auch für längere Zeit das Interesse des Kindes fesselt. In diesem Falle sind diese Handbuchdruckereien diesem Zwecke am besten entsprechen.

Aus den Bestandtheilen einer größern Buchdruckerei, im kleineren Maasstabe, zusammengesezt, sind diese Druckereien entweder mit deutschen oder lateinischen (französischen) Buchstaben versehen, und kann man damit — im Verhältniß des Preises — das Format von einer kleinen Oktav- bis zur großen Quartseite abdrucken. Zur richtigen Anweisung des Ganzen dient eine gezeichnete Anweisung mit Abbildungen.

Die Preise sind pr. Stück à 10 fl., à 25 fl., à 36 fl., à 45 fl.

Man bestelle sich dieserhalb in Karlsruhe an Hofbuchhändler Ph. Macklot, in Mannheim an die H. Schwann & Co., wo man jederzeit hiervon vorräthig findet, oder direkt an mich zu wenden.

Frankfurt a. M., im Dezember 1825.

Karl Naumann,

Buchdrucker und Handelsmann.

Kenzingen. [Holländer-Eichen-Versteigerung.] In der am Rhein gelegenen Weisweiler Gemeindegemarkung befinden sich 40 Stämme Holländer-Eichen, welche man bei öffentlicher Steigerung am

27. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

im Amtshaus dahier verkaufen wird. Die Käuferbesthaber werden hiezu eingeladen.

Kenzingen, den 6. Dez. 1825.

Großherzogliche Forstinspektion.

Hosp.

Kastatt. [Holländer-Eichen-Versteigerung.] Aus dem Neuweierer Gemeindegemarkung werden

Dienstag, den 27. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, im Hirschwirthshaus zu Steinbach, 27 Stämme Holländer-Eichen, und aus dem Pflittersdorfer Gemeindegemarkung

Mittwoch, den 28. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, im Wirthshaus zum Adler daselbst, 16 Stämme Holländer-Eichen öffentlich an den Meistbietenden versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Kastatt, den 11. Dezember 1825.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Degenfeld.

Karlsruhe. [Gefuch.] In einer Detail-Handlung oder Konditorei, hier oder in einer Provinzialstadt der Umgegend, wird ein Man für einen Lehrling, gegen billiges Lehrgeld, gesucht. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Kapital-Gefuch.] Es werden gegen Häuser 200 fl. zu leihen gesucht; wer geneigt ist, solche abzugeben, kann das Nähere im Zeitungs-Komptoir erfahren.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot.